Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 5

Artikel: Politische Damenmasken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beus und die Journalisten.

Szene aus bem Olump.

Sanymed: O Zeus, mit bangem Herzen muß ich fünden, Daß auf der Erde wohnt ein frechgemaultes Gezücht von Tintenschleckern, die verwegen An deiner Allweisheit zu zweifeln wagen Und beines Handelns unbedingter Güte!

us: Beim Donnerkeil, es sind die Journalisten, Ein elend widerspenstiges Gesindel, Das selbst nicht schont der Götter hohe Würde Die Stirne ked erhebt zu des Olympos Höhen, Des Aufruhrs Gistiaft in die Herzen gießet. Boseidon ichon war einer dieser Gilde So ein verdummeltes Genie, das seinen Beruf versehlte, und verbissen.

Bulfan: O Gülfe, rette Zeus, o rette, rette, Weh' uns, o Bater! Ein Titänsein stürmet Den Himmel; weh, ichon hat es meine Wertstatt Zerstört, nun rennt es an auf beinen Thron! (Tumult. Borhang fällt.)

Beus: Spricht Ganymed, was sagt die Welt zu meinem Falle? Ganymed: O, Ales ift emport ob dem Unrecht, Das dir geschehn und das zu dir gen Himmel Aufschreien würde, wenn du noch drinn wohntest. Die Journalisten sonderhettlich

Beus: Die Journalisten, wie die Journalisten?

O meine Ahnung! Hab' ich doch im Leben
Roch nichts so sehr bereut, als daß ich einmal
In schwacher Stunde sie beleidigt habe.
Sie sind nur schlimm im Grunde, wenn sie schimpfen,
Doch wenn sie rühmen, sind's die besten Kerle.

Hermes: Heil Kapa Zeus, hör', das Titänlein Ift dir gar nicht mehr böje, zur Versöhnung Sieh' her, ichiett es dir eine Flasche Nothwein Nebst Gruß und lädt' dich ein zum Mittagessen

Beus: Allmächt'ger Gott! Welch' gnädiger Titane Wie habe ich auch den verkannt? Run Hermes Reich' mir den Knaster dort und schwed'iches Streichholz, Kann ich in Ruhe meine Friedenspseise rauchen!

Politische Damenmasken.

Die St. Gotthard-Befestigung, Tamenkostilm. Ganz einsaches Hauskleib. Nur muß man allen Angriffen der Männer gegenliber als unseinnehmbare Festung dastehen.

Die Caprivi-Beleibigung. Auch einfache Damenmaste. Nur muß man jedem Mann einen Kuß geben. Denn für Caprivi-Beleibigung gibt es, im Gegeniaß zur Bismarck-Beleibigung, nur ganz einfache Strafen.

Das Bomben-Attentat. Solches verursacht viel Aufregung. Eine Dame darf also nur von ganz besonderer Schönheit sein. Sobald sie in den Saal tritt, ist die allgemeine Aufregung da.

Die Steuer=Schraube. Eine ältliche Jungfrau, auch "alte Schraube" genannt, ein Steuer in ber Hand tragend.

--- Prosit!

Exibat quidam Moltkius Zum Bismarc in der Fruh Cum vino melle dulcius In Eil' nach Friedrichsruh.

Majestas vult, ut venias 'Mal nach Berlin htnein; Rogat, an reconvaleas Bon beinem Zipperlein.

Rogat, quid conjux faciat Und was bein Doggenpaar, An tibi semper placeat Der Russen Caviar.

An tuam fumisegium, Ob deine Pfeise zieht; An trium decus erinium Auf deinem Haupt noch blüht. An aquam vitae distilles, Noch immer Schnabis brennst; An "Bebelos" et "Judices" Noch beine Freunde nennst.

Guilelmus rex te invitat Zu fommen nach Berlin; Nam valde te desiderat, Den Alten von Barzin.

Natali suo assistas Und sage ihm nicht nein. Nam invitat ad epulas Auch Freund Capridi ein.

Lacrimae Crispi ponitur Dann auf ber Tafel schwer Et Stökerus arcessitur, Mein Liebchen, was willst bu noch mehr?

->> Die Bundeswurst. <

Hatten die biderben zöllner in schwizerland us den wahrschaften stücken des zollschwins, so sie alljährlich schlachten, eine unmaassen grosse und dicke wurst gemacht, so benamset ward die bundeswurst, sintemalen in gueten und schlechten ziten us der wurst den bündten zue stadt und land so vil zuegeteilt ward, als sie zue irer wolfahrt bruuchten, und waren selbige männiglich zuefrieden. Derwilen stach das ding etzlichen unter ihnen, so sich cantonesen benamseten, gar kitzlich in die nasen, dachten: "Selber essen macht feist", giengen also mit messern nnd gabeln der wurst uf den lib und schnitt sich ein jeder ein namhaft stück us der wurst, also dass selbige vol um ein guet sechsteil verkürzet worden. Sagten aber listiger wis: der schwund habe nüt zue bedüten, maazzen das loch mit ferneren schwinstücken allmälich wieder konnt zugestopft und usgefüllt werden. Hat ihnen aber der usgeschnitten braten dermaassen geschmeckt, dass ihnen bald nach witerem und mehrerem gelustete, giengen also hin zum anderen mal und schnitten sich jeder ein viel grösser stuck denn vordem us der wurst, also dass kaum noch ein dritttheil übrig verblieben, und sintemalen die zweite portion noch bass mundete, als die erst, machten sie sich zum dritten mal dahinter, bis von der ganzen wurst nit mehr und nit weniger zue sehen war denn zween armselig zipfel zuesamt der schnur, so um selbige gewunden gewesen. Und sind also durch den puren unverstand der glustigen cantonesen die bündler um ein guet recht und eigentum gebracht und uf das in irer wolfahrt schwerste geschädiget worden. Worus sich wiederum die alt lehr ergiebt, dass der eigennutz ein böser wurm ist, so in den eingeweiden des volks wühlt und ihm die gueten säft verdirbt.

mönig Milan 🛶

ergreift wieder die Zügel ber Regierung. Seine erften Utafe lauten:

Es fängt jedweder Unterthan, sofort mit mir zu spielen an, Roulette und auch rouge et noire, und Pharao, das ist wohl flar. Wer unterthänigst nicht verliert, wird auf der Stelle arretirt. Hat einer übermäßig Schwein, sperr' ich auf Lebenszeit ihn ein.

2.
Alle Mädchen zwiichen zehn und zwanzig Jahren, Welche wollen meine Hulb erjahren,
Alle Jungfrauen — ober auch diejen'gen
Die's iein könnten — ich will nichts beschön'gen —
Alle hübichen Mädchen bei den Serben,
In die ich verliebt din ganz zum Sterben,
Werden zur Valletpslicht angehalten.
Jede dieser wonnigen Gestalten
Muß drei Jahre im Balletorps dienen,
Ganz persönlich Gnade ichent' ich ihnen.

Nachmittags zwischen drei und vier bemerte ich, daß ich regier', Zum Bortrag dari dann kommen nur, was amülant ist von Natur. Wer mich ein Bischen nur langweilt, Verbannung den sofort erellt. Sind die Minister mir zu dumm, soll mir das Ministerium Bestehn aus Weibern hold und schön, dann, hoffe ich, dann wird es gehn.

Die freisprechenden frangösischen Richter haben cs jo weit gebracht, bag man forian wird jagen muffen:

De (Aigues-)Mortes nil nisi male.

Bismard sollen für seine Memoiren von einem Berleger eine halbe Million geboten worben fein.

Da braucht ber Fürst nicht ju fürchten, indisteet ju fein. Denn alles was er enthüllt, wird ja mit Gold jugeichüttet.

- Der Koburger. -

Macht der ruff'iche Rubel ihm immer weiter noch Beichwerben, Wird er ohne Frage bald ein Fiascoburger werben.